Sehr geehrte Eltern, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Gäste,

Wolfgang Heinrich aus Etzbach sagte einmal, Abiturreden sind wie diese kleinen Zettel, die in chinesischen Glückskeksen stecken: Mal mahnend, mal nett, und sobald man sie vorgelesen hat, hat man sie schon wieder vergessen.

Ich danke Herrn Heinrich sehr für diese Aussage... da weiß ich wenigstens, warum ich hier stehe.

Es ist geschafft, die Schulzeit geht zu Ende und ein wirklich neuer Lebensabschnitt beginnt!

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, das Abitur, ja in der Tat, das haben Sie (und ich wähle bewusst die wertschätzende Anrede Sie), das Abitur haben Sie ab dem heutigen Tage.

Und diese Tatsache ist es wert, gefeiert zu werden. Also beginnen wir mit dem wichtigsten Ruf des heutigen Tages:

Herzlichen Glückwunsch an die Schülerinnen und Schüler unseres Abiturjahrganges 2019!

Lassen Sie mich ein wenig Rückschau halten::

Der August 2011 war für die meisten der hier Anwesenden ein besonderer Monat.
Ja, es war soweit. Die neuen 5er wurden am ersten Schultag von ihren neuen Klassenlehrern in Empfang genommen. Und natürlich wurde die obligatorischen Ballons in den verschiedenen Farben überreicht.

Wenn meine Recherchen stimmen wurde die 5a von Frau Seiffert und Herrn Crueger in Empfang genommen, die 5b von Frau Garcia und Herrn Klute, während die 5c von Frau Dierker und Herrn Skutta und die 5d von Frau Oreal und Frau Lübbe begrüßt wurde.

Und es folgten turbulente Jahre:

Kaum hatte man einen der begehrten Plätze am Humboldt ergattert, blickte man scheu und hochachtungsvoll auf die neuen Lehrer. Doch schon bald gewöhnte man sich an das humboldianische Leben, die Scheu wich und schon im Oktober konnte man in einem der Klassenbücher folgenden Eintrag eines Klassenlehrers lesen:

„Einige aus der Klasse spukten in der 5 min Pause aus dem Fenster. Ich habe ein Riesen Donnerwetter gemacht und hoffe, dass das nie wieder vorkommt!“

Und, man ließ sich nicht mehr alles gefallen, die zarte Pflanze der Protestgeneration blühte langsam auf: Ein Eintrag vom 28.9. vermeldet:

Vivian bewirft den Lehrer mit Papier!

Und auch innerhalb der Klasse ging man nicht zimperlich miteinander um: Besonders die Mädchen suchten nach Vorherrschaft und hatten früh die Genderfrage für sich entschieden.

Eintrag vom 30.9.: Paul wird von Marie geschlagen (Faustschlag). Die Klasse war Zeuge. Paul hat Schmerzen am Kiefer.

Aber es gab auch zarte Reaktionen, die die Anpassungsprozesse in den ersten Wochen deutlich zum Ausdruck bringen:

„Ilayda ist erst am Ender der zweiten Stunde gekommen!? Sie war sehr sehr aufgelöst – weil ihr Wecker nicht geklingelt hat.“

Sie sehen, unterschiedliche Charaktere wuchsen zusammen, Anpassungsprozesse verliefen zunehmend harmonisch und die wertvollen pädagogischen Unterstützungen der Ümi wie Rollenspiel und pen and paper und zeigten hier und da schon den Kompetenzen gemäß Spuren hochliterarischen Schaffens:

Aren K. aus der 5c schlüpft in seiner Phantasiereise in den Körper eines Storches und schreibt:

„Das verückteste in meinem Leben ist 2011 passiert. Ich flog nach Kuba. Ich flog nur 157,19 hoch und knallte gegen den Kölner Dom (157,35 m hoch). Ich fiel runter und schrie: „Kölle Alaaf, Alaaf, Kölle Alaaf, Alaaf!“ Dann kamen 50 jecke Karnevalisten und retteten mich.“

Sie sehen: Erste Lernfortschritte in Stadtgeografie und mathematische Relativitätserkenntnisse legten die Grundlagen der wissenschaftspropädeutischen Ausbildung unserer neuen Schüler. Rheinischer Frohsinn mischten sich mit buntem Volk aus dem Umland und entwickelte die typische humboldtianische Gemengelage auf die Sie heute hier stolz zurückblicken können.

Kaum kannte man sich mit etwas aus, kam wieder etwas Neues...
In der 5 ging es vergleichsweise einfach los: kR, eR, oder doch PP...
In der 6 kam das Problem Latein oder doch lieber Französisch wählen?
In der 8 die Wahl der Differenzierungskurse und in der 9,
die Oberstufe warf ihre Schatten voraus....
Man musste Kurse wählen.... aber nicht nur die Kurse in der nachfolgenden EF, sondern praktisch für die gesamte Oberstufe, inklusive Leistungskurse und voraussichtliche Abiturfächer, und unterschieden nach schriftlich und mündlich.... eine Aufgabe, die sowohl Schülern als auch Beratungslehrern und Eltern die Tränen in die Augen trieb wenn sie stundenlang auf LUPO schielten und immer wieder neue Kombinationen ertüfftelten..

Weiter ging es in der EF... die Wahlen wurden nun verbindlich. Schön für diejenigen, die in bestimmten Fächern eindeutige Stärken hatten, für andere wurde es schwierig.
Und danach wurde es ernst:
Ab der Q1 (deswegen heißt die Qualifikationsphase auch so) gingen nun alle Leistungen direkt in das Abiturergebnis ein.
Und ab da rollte der Zug ohne Zwischenstopp gen Abitur.

Das Abitur an sich ist ganz klar eine Sondersituation für jede Schule.
Die organisatorischen Notwendigkeiten kann nur ermessen, wer daran wirklich beteiligt ist.
Praktisch jede Eventualität muss berücksichtigt werden... auch wenn es immer auch Begebenheiten gibt, mit dem kein Mensch gerechnet hat...

Und für die Gesamt-Organisation des Abiturs, die Beratungen der Schüler, den Kontakt zu den Eltern und den ganzen Dingen, die so nebenbei noch laufen, gebührt folgenden Kollegen mein absoluter Respekt und mein aufrichtigster Dank!
Frau Ackers
Herrn Skutta
Und Herrn Mannheims
Aber auch allen Kolleginnen und Kollegen, die diese Stufe mitentwickelt haben.

Nun aber haben Sie Ihr Abitur und kaum jemand weiß, was sich hinter diesem Wort verbirgt.

Deswegen hier noch einmal ein kleiner Ausflug in eine Unterrichtssituation.

Frontalunterricht:

Was es ist:
Das **Abitur** (von lateinisch *abire* ‚davon gehen', aus *Abiturium*, von neulat. *abiturire*, abgehen wollen, bezeichnet den höchsten Schulabschluss in der Bundesrepublik Deutschland und damit die **allgemeine Hochschulreife**.

wo kommt es her:

Am 25. Juni 1834 genehmigte der preußische König Friedrich Wilhelm III. mit allerhöchster Kabinettsorder ein Reglement für die Prüfung der zu den Universitäten übergehenden Schüler. Vorbereitet wurde dieses Reglement vom Bruder des Namensgebers unserer Schule, Wilhelm von Humboldt. Danach musste sich „jeder Schüler – vor seinem Abgange zur Universität, er mag eine inländische oder auswärtige Universität besuchen wollen, einer Maturitätsprüfung unterwerfen". Zweck dieser Prüfung war, „auszumitteln, ob der Abiturient den Grad der Schulbildung erlangt hat, welcher erforderlich ist, um sich mit Nutzen und Erfolg dem Studium eines besonderen wissenschaftlichen Faches widmen zu können."

Kurz: Mit Abi kann man studieren.

Ausblick:

Das Abitur ist nicht mehr - aber auch nicht weniger - als eine Eintrittskarte. Allerdings eine Eintrittskarte der besonderen Art.

Es kann Möglichkeiten eröffnen, deren Konsequenzen heute noch gar nicht abzusehen sind.

Viele von Ihnen werden Wege beschreiten, an die ich noch nicht einmal denken kann, und in Berufe eintreten, die heute noch gar nicht existieren.
Zum Beispiel kann man in Berlin im Monobachelor Pferdewissenschaften und im Kombibachelor Neogräzistik studieren.

Ich denke aber: Auch darauf sind Sie gut vorbereitet.

Wie Wilhelm von Humboldt schon sagte: „Der Schüler ist reif, wenn er so viel bei anderen gelernt hat, dass er nun für sich selbst zu lernen im Stande ist."

Sie haben ein solides Grundwissen über den gesamten Fächerkanon, verfügen über eine solide Allgemeinbildung und Sie konnten zumindest in Ihren Leistungskursen Wissen und Kompetenzen auf Universitätsniveau erlangen.

Einige sind zertifiziert in Delf und Cambridge, andere kreierten musikalische, dramaturgische und malerische Höhepunkte, wieder andere nutzen ERASMUS um den europäischen Gedanke zu stärken, Sie setzen soziale Zeichen mit dem sponsored walk, auf der Schildergasse und mit Ihren Tätigkeiten in der Ümi – und nicht zuletzt bewiesen Sie ein hohes Maß an Sozialkompetenz, mit der Sie eine friedliche und bunte Motto-Woche gestaltet haben.

Ihre Stufe hatte seit langem wieder einen Latein LK und konnte an sportliche Leistungen der vergangenen Jahre anknüpfen. Wir sind wieder Stadtmeister im Fußball und im Basketball!!

Sie werden diesen Erfolg weiterhin haben, weil Sie wissen, wie es geht.
Die Zeit, die jetzt unmittelbar vor Ihnen liegt, ist unendlich kostbar.
Ihre Möglichkeiten sind beinahe unbegrenzt. Nutzen Sie sie.

Und wenn Sie sich schon in den vergangenen Wochen am Friday for Futur für unsere Umwelt engagiert haben,
so nutzen Sie heute Ihren heutigen Friday for Future für Ihre eigene Zukunft und für die Vision einer besseren Welt.

Und vielleicht sehen wir uns in Zukunft auch mal wieder, nicht ich, sondern einer meiner Nachfolger, in einer Konstellation, die ebenfalls heute zu feiern ist und auch irgendwie den Humboldt-Geist in sich trägt: unter uns sitzt unsere Schulpflegschaftsvorsitzende als stolze Mutter, die an gleicher Stelle vor exakt 29 Jahren ihr Abitur empfangen hat. Eine Tradition setzt sich fort.

Ich wünsche Ihnen allen für die Zukunft alles Gute und genau den Erfolg, den Sie sich verdient haben!

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit!